

Geibel, Emanuel: Durch die klare Luft im Winde (1833)

- 1 Durch die klare Luft im Winde
- 2 Segeln heut mir die Gedanken,
- 3 Dich, mein hoher Freund, zu grüßen
- 4 Ziehn sie nach dem Strand der Oder.

- 5 Nicht im engen Krankenzimmer,
- 6 Wo ich, ach, dich ließ beim Scheiden,
- 7 Im bereiften Winterfroste
- 8 Suchen sie den rüst'gen Weidmann.

- 9 Frischen Muts und hellen Auges
- 10 Hoffen sie dich dort zu finden,
- 11 Heiter, wie in jenen Tagen,
- 12 Da du zu Gastein dich sonntest.

- 13 Schönes Wildbad! Oft noch steigst du
- 14 Vor mir auf; in meine Träume
- 15 Weht es kühl dann wie Gebirgsluft,
- 16 Klingt es wie des Äplers Zither.

- 17 Wieder dann die schwarzen Tannen
- 18 Seh' ich nicken überm Abgrund,
- 19 Und den Sturzbach durchs Geklüft
- 20 Hör' ich leidenschaftlich brausen.

- 21 Und die himmelhohen Wände
- 22 Gipfeln sich vor mir wie Zinnen
- 23 Einer Geisterburg; du trafst
- 24 Dort mit sichrem Blei die Gemse.

- 25 Dann gedenk' ich auch des Tages,
- 26 Da durch Alpenrosenfelder,
- 27 Durch Geröll und Schnee wir klommen

28 Nach des Gamskarkogels Spitze.

29 Mühsam war der Pfad; die Pferde
30 Stützten oft am jähen Abhang,
31 Aber droben im kristallnen
32 Mittagsglanze welch ein Ausblick!

33 Um uns her unendlich lag es
34 Wie ein Meer von Riesenwogen,
35 Jede Wog' ein Bergesgipfel,
36 Jeder Woge Schaum Lawinen.

37 Und du nanntest mir die Höhen:
38 Watzmann, Herzog Ernst, Großglockner –
39 Doch den höchsten Berg in Östreich
40 Hab' ich damals nicht gesehen.

41 Schwarzenberg ist der geheißen
42 Und zur Zeit so hoch geworden,
43 Daß er seinen kalten Schatten
44 Wirft von Wien bis in die Ostsee.

45 In dem Schatten dieses Berges
46 Wachsen auch die Zauberstäbe,
47 Welche jetzt die Welt regieren
48 Und das deutsche Reich insonders.

49 Haselstöcke nennt das Volk sie;
50 Ach, von weißen Hexenmeistern
51 Nach dem Takt geschwenkt, du glaubst nicht,
52 Welche Wunder sie verrichten.

53 Blutrot wandeln sie in Schwarzgelb,
54 Adler in geduld'ge Spatzen,
55 Ja, man lernt sogar Geschichte

56 Und Geographie von ihnen,
57 Lernt, daß Slawen stets und Deutsche
58 Sind ein Brudervolk gewesen,
59 Daß ein Dänenfluß die Eider,
60 Und daß Preußen liegt – im Monde.

61 In der freien Reichsstadt Lübeck
62 Hör' ich täglich jetzt ihr Sausen;
63 Die Musik spielt auf dazu:
64 »gott erhalte Franz den Kaiser!«

65 's ist ein schönes Lied, ich lerne
66 Schon die Weise; binnen kurzem
67 Wird man von Triest bis Rendsburg
68 Doch nichts andres singen dürfen.

69 Ja, wer weiß, wenn ich zum Herbste
70 An der Oder heim dich suche,
71 Ob's im Wald von Heinrichslust
72 Nicht bereits die Vögel pfeifen.

73 Doch genug! Leb' wohl, mein Fürst,
74 Und verzeih mein formlos Scherzen;
75 Seit die Welt so ungereimt ward,
76 Schreib' ich ungereimte Verse.

(Textopus: Durch die klare Luft im Winde. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/61729>)